

und Erscheinungen der Gleichgültigkeit, des Pessimismus und des Pazifismus führen . . . Alle unsere Mitglieder müssen überzeugt sein, daß ihre Aktivität und ihr bewußtes Handeln in der Gesellschaft für Sport und Technik eine große Bedeutung hat für die Festigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht und für die Erhöhung des Schutzes unserer Heimat. Dazu ist notwendig, daß sie sich solche Eigenschaften wie Mut, Kühnheit, Ausdauer und wahren Patriotismus zu eigen machen.“

Im Mittelpunkt der Ausbildung in der GST steht die Aneignung der militärwissenschaftlichen und militär-technischen Kenntnisse in allen Sportarten. Diese Ausbildung hat aber nur dann einen Sinn, wenn die GST in ihren Reihen mit den Überresten der bürgerlichen Ideologie, den Tendenzen des Pazifismus, der in der GST besonders im Nur-Sportlertum seinen Ausdruck findet, Schluß macht. Solche Nur-Sportler glauben, es genüge, wenn sie z. B. im Motorsport die Fahrerlaubnis erwerben, sich technisch ausbilden, sie halten es nicht für notwendig, gleichzeitig an der Schießausbildung und Geländekunde teilzunehmen und sich einer straffen Disziplin zu fügen. Ihnen muß klargemacht werden, daß wir den Frieden und die Errungenschaften unserer Republik nur verteidigen können, wenn wir die Waffen meistern lernen. Das Nur-Sportlertum in der GST als eine Erscheinungsform des Pazifismus ist mit der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik unvereinbar. Deshalb ist eine gründliche, beharrliche politisch-ideologische Erziehungsarbeit erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung in der GST.

Die Gesellschaft für Sport und Technik kann ihre Aufgaben nur unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und in enger Zusammenarbeit mit der Freien Deutschen Jugend erfüllen. Bisher hat es aber daran sehr gemangelt. Eine Reihe von Beispielen beweist, daß einige Parteileitungen die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft und damit auch die Aufgaben der GST bisher sehr unterschätzten. Die Ursache liegt oft darin, daß diese Parteileitungen die gegenwärtig verschärfte internationale Lage und die sich daraus ergebenden neuen Aufgaben nicht erkennen, ja, daß selbst Funktionäre der Partei bewußt oder unbewußt Träger pazifistischer Tendenzen sind. So erklärte z. B. das Mitglied der Parteileitung im VEB „Hans Beimler“ in Hennigsdorf, Genosse Borchert, bei der Vorbereitung der Geländemärsche der GST: „Ich werde nicht wieder marschieren.“ Genosse Loos von der Betriebsparteiorganisation des Eisenwerkes West, Calbe, sagte über den Geländemarsch: „Dieser Marsch ist für mich uninteressant.“ Wie wollen sich aber diese Genossen gegen die imperialistischen Aggressoren verteidigen, wenn sie sich nicht rechtzeitig darauf vorbereiten? Wie stellen sie sich denn die Sicherung unserer Erfolge vor? Diese pazifistischen und anderen schädlichen Auffassungen können nur dem Feinde dienen, weil sie ihn für seine Kriegsabenteuer ermuntern. Auch für diese Genossen gilt das Parteistatut, in dessen Einleitung es heißt: „Die Partei erzieht und organisiert die Werktätigen zur allseitigen aktiven Verteidigung der Heimat, des Staates der Arbeiter und Bauern, gegen alle aggressiven Aktionen ihrer Feinde.“

Die Unterschätzung der Aufgaben der Gesellschaft für Sport und Technik reicht bis in die Kreis- und Bezirksleitungen der Partei. Manche Funktionäre haben noch nicht erkannt, daß die Massenbasis der Gesellschaft für Sport und Technik in unseren sozialistischen Betrieben in Stadt und Land liegt. Die Kreis-